

Traugott Meyer

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyzerlüt

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 3-5 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, Jurastrass 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. Bahnhofdruckerei Fryburg
Abonnamänt für 1952 Fr. 7.50, Usland Fr. 9.50

Einzelprys Fr. 1.90 Nr. 2. Yzalunge uf Postscheck Ila 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg, i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, Ostere 1952

14. Jahrgang Nr. 2

Traugott Meyer

Liebwärti Schwyzerlüt!

Es geit also witers! Mir si no gäng da! Wenn Ihr alli mithälfet möge mir's villicht prästiere! I danken allne rächt härzlech, wo mer gschribe, wo gworbe und wo ghulfe hei. Es paar «Mundartfründe» hei Schatte gä und gschribe, me sölli üsi gueti Sach eifach la schlittle, sie sigi doch nümme zrette. Witus di meisten aber hei Liecht und Hilf gä und probiert zuezgryfe, so guet sie's chönnen und vermöge hei. Das het au mir wider e chli Muet und Chraft gä.

Zu däne, wo mit em Schwyzerdütsch, mit em «Mueterguet», wien er's heisst, nid nume Freud und Anerkennung gfunde het, ghört der Baselbieter Traugott Meyer, (Agaben über sys Läben und syni Wärk si uf der S. 32 druckt). Wer ihn bis 1951 nid sötti gkennt ha, wird ömel ds letzt Jahr von ihm ghört ha, will er der Dichter isch vom wunderschöne Festspil «Inclyta Basilea» (ds berüemte Basel). Scho sit 30 Jahr steit aber der Traugott Meyer treu und standhaft für üses höchste Guet, üsi Muetersprach i. Uf dä schmal aber schön Wäg hei ne gfüert: Vatter und Mueter, der J.P. Hebel, der Otto von Greyerz (der T.M. het ds Bärn, im Muristalde gstudiert) und der Fritz Liebrich. An all die Wägwyser het der Traugott i syne Wärk später dänkt (vgl. «Stimmen und Stunde», Manuskript 1946, Druck 1951!) Und 30 Jahr lang isch der Traugott Meyer dä Wäg witers gange, will er müesse het, will es ihn uf däm Wäg gäng witers tribe het.

Gschichten und Brichten us em Baselbiet, Lüt us em Alltag, Gstalten us em Dorf het der Traugott Meyer als wahre Heimatdichter zerst i syne Büecher la rede, — aber au fyni Gedicht, Psalme, Sagen und Ballade het er verfasst. I de letschte 12 Jahr het er au grösseri Wärk ad Hand gno, näbem «Tunälldorf II», lige parat: d Värstdichtung «Heliwog», der Roman «Gänneral Sutter» (wo 1952 sötti usecho), d Gedichtsammlung «Sälbander goh». Als Lehrersuhn schribt der Traugott Meyer au am ne Lehrerroman «Streckyse». — Ihr begryfet, dass i das alles nid cha uf däre Siten usdütsche. Drum nämet syni Wärk i d Hand und läset si mit Sinn und Gmüet, ds Härz und d Seel vom ne wahre Dichter wird Euch derbi ufga!

Euje G. S.

P. S. — D Bilder i däm Büechli si vom Otto Plattner (s. «S Bottebrächts Miggel verzellt», Verlag H. R. Sauerländer, Aarau).